

Kurz vorgestellt: der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **77 (1985)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-940933>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurz vorgestellt:

Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband

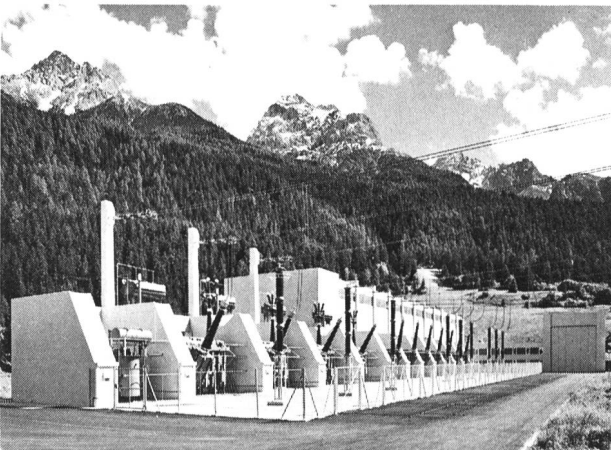
Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband wurde am 2. April 1910 mit dem Ziel gegründet, die Wasserkraftnutzung in der Schweiz zu fördern, dies im Rahmen der gesamten Wasserwirtschaft.

Seine Mitglieder sind die Träger der Wasserkraftanlagen, sind Behörden aus Bund, Kantonen und Gemeinden, die sich mit Wasserwirtschaft, Umweltschutz, Flussbau, Energie usw. zu befassen haben, Industriefirmen, Verbände und Einzelpersonen. Regionale Anliegen lassen sich in den sechs Verbandsgruppen des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes besser bearbeiten. Diese Gruppen sind der Verband Aare-Rheinwerke, die Associazione Ticinese di Economia delle Acque, der Linth-Limmatverband, der Reussverband, der Rheinverband und der Aargauische Wasserwirtschaftsverband.

Die schweizerische Elektrizitätsversorgung basierte bis in die 60er Jahre fast ausschliesslich auf der einzigen einheimischen Energiequelle, der Wasserkraft. Die steigende Nachfrage konnte seit der Jahrhundertwende immer wieder durch den Bau neuer Anlagen gedeckt werden. Als der weiterhin exponentiell steigende Bedarf nicht mehr mit Wasserkraft gedeckt werden konnte, standen die Schweizer vor der Wahl zwischen fossil oder nuklear gefeuerten Anlagen. Mit Beznau I kam das erste Kernkraftwerk Ende 1969 in Betrieb. War damit das Ende der Wasserkraft gekommen?

Ein wesentliches Rückgrat unserer Elektrizitätsversorgung ist und bleibt die Wasserkraft. Die hydraulischen Kraftwerke nutzen eine von der Natur aus sich stets erneuernde Energiequelle der Sonne. Das Wasser wird nicht «verbraucht», sondern nur seine Energie wird genutzt. Wie eine Studie des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes für die Eidg. Kommission für die Gesamtenergiekonzeption GEK 1978 zeigt, lassen sich in der Schweiz noch verschiedene Wasserkraftanlagen bauen. Mit regelmässigem Unterhalt, mit Erneuerungen, Umbauten und Erweiterungen werden die Anlagen in bestem Zustand gehalten. Die grossen Investitionen in diesen Anlagen sollen auch noch kommenden Generationen zugute kommen. Eine mögliche Steigerung der Energieproduktion durch Umbauten und Neubauten wird insgesamt bis zum Jahre 2000 die 10-Prozent-Grenze der heutigen Produktion kaum übersteigen.

Zwar ist der grösste Teil der Wasserkraftanlagen bereits gebaut. Die Probleme, denen sich der Verband gegenüber



Die Zentrale Pradella mit Maschinenhaus und Transformatorgruppen. Engadiner Kraftwerke AG. (Foto Feuerstein)

sieht, sind damit aber nicht kleiner geworden. Es sind dies, wie erwähnt, die Erhaltung der Substanz bei den bestehenden Anlagen, ihr Ausbau und ihre Erneuerung. Weitere Aufgaben bleiben der optimale Betrieb und Unterhalt. Beschäftigten wird sich der Verband auch mit dem Weiterbetrieb nach Ablauf der Konzession. Der Rahmen muss aber weiter gespannt werden: Die Flusskorrekturen und Wildbachverbauungen sind ein wichtiges Werk, das nie beendet werden kann und an dem immer weiter gearbeitet werden muss. Der Schutz der Gewässer gegen Verunreinigungen ist zu einer der grössten Aufgaben geworden. Etwa zwei Milliarden Franken wurden in den letzten zwanzig Jahren für den Gewässerschutz investiert; trotzdem bleibt noch manche Aufgabe zu lösen. Die Sicherung angemessener Restwassermengen in unseren Flüssen und Bächen wird ein Hauptthema der nächsten Zeit sein. Kehrlichtbeseitigung und Klärschlamm sind zwei weitere Aufgaben, die einer Lösung harren.

Der Verband bezieht zu wichtigen Fragen der Wasser- und Energiewirtschaft immer wieder öffentlich Stellung, sei es auf Anfrage von Behörden (Vernehmlassungen), sei es auf Anregung seiner Mitglieder.

Wasser
energie
eau
énergie
air **luft**

In Fachtagungen sorgt der Verband für wertvollen Gedankenaustausch. Themen solcher Tagungen waren: Umbau und Erweiterung von Wasserkraftanlagen; Krautwucherungen im Rhein; Kunststoffe im Wasserbau, Korrosionsschutz beim Stahlwasserbau; Hydrologie; Auswirkungen der Wasserkraft auf die Umwelt; Verlandung von Flussstauhaltungen und Speicherseen im Alpenraum; Wasser-Messungen; Wasserturbinen und Generatoren usw. Die aus diesen Tagungen hervorgegangenen Unterlagen dienen manchem als Nachschlagewerk.

Der Weitergabe von Fachwissen wie auch der Information über die Wasserwirtschaft dient die Fachzeitschrift «wasser, energie, luft – eau, énergie, air». Nicht nur die Wasserkraftgewinnung, auch der Gewässerschutz, die Trink- und Brauchwasserversorgung und der Schutz vor den Gefahren des Wassers werden hier regelmässig bearbeitet. Das breite Spektrum von der Energie bis zur Lufthygiene zwingt zur Beschränkung und zur Auswahl. Diese wird immer im Hinblick auf das Zielpublikum, den Fachmann als Leser der «wasser, energie, luft», getroffen.

Das kleine Sekretariat des Verbandes ist in Baden zuhause.

Georg Weber